

1950 Das Fest



Der Hofstaat

König: Hubert Tofall | Königin: Agnes Beutler

Ehrendame: Hermine Schade

Kronprinz: Heinrich Hölscher | Zepterprinz: Josef Sandbote | Apfelprinz: Heinrich Wiemann

Edelknaben: Dieter Schade, Werner Peters

Hofherren und Hofdamen: Fritz Starp und Elisabeth Happe, Theo Hennig und Irmgard Sievers, August Eikel und Elisabeth Wiebusch, Alfons Hagemeister und Maria Bernards



Auf dem Foto von links: Königinnenoffizier Heinrich Müller, Ehrendame Hermine Schade, unbekannt, Königinnenoffizier Clemens Arens, Edelknabe Dieter Schade, Oberst Heinz Rudolphi, Königin Agnes Beutler, Fahnenoffizier Konrad Mertens, König Hubert Tofall, Edelknabe Werner Peters, Elisabeth Happe, Fritz Starp, Irmgard Sievers und Theo Hennig

1950 Das Fest

König ist kein Zufall, sondern ein Tofall

Hochsommerliche Temperaturen, ein stundenlanges Schießen und eine Königin, die erst um 0.30 Uhr am Montagmorgen bekannt wird: Das Fest 1950 setzt ganz neue Maßstäbe. Als Regenten gehen am 9. und 10. Juli 1950 König Hubert Tofall und Königin Agnes Beutler in die Geschichte der St. Sebastian-Bruderschaft Bad Lippspringe ein.

Ein großer Teil der Bad Lippspringer Bevölkerung ist am 9. Juli 1950 auf den Beinen, um den Aufmarsch der St. Sebastian-Bruderschaft zum traditionellen Königsschießen zu sehen. Unter den Klängen der Feuerwehrcapellen marschieren die einzelnen Kompanien am frühen Nachmittag zum Marktplatz, um sich für den Festzug zum Schützenhaus zu formieren. Oberst Heinz Rudolphi dankt noch einmal dem scheidenden König Kurt Klüter für seine Zepterführung und ruft die Kompanien auf, dem alten Bruderschaftsgedanken treu zu bleiben.

Mehr als fünf Stunden hält der Vogel auf dem Schützenplatz den Armbrustpfeilen stand. Während die Krone bereits nach dem dritten Schuss von Heinrich Hölscher heruntergeholt wird, fallen die übrigen Insignien erst Stunden später an die Schützen Heinrich Wiemann (Apfel) und Josef Sandbote (Zepter).

Erst gegen 20 Uhr, nachdem der Vogel angesägt ist, fällt der Königsschuss durch Schützenbruder Hubert Tofall von der West-Kompanie. Der bemängelt später, dass die Übergabe der Königswürde nicht feierlich genug gewesen sei: »Wenn der Königsschuss zu erwarten ist, muss die Musikkapelle draußen sein. Und der alte König.«

Während die Kompanien ihrem neuen König zujubeln, reiten die Kuriere in die Stadt zur Wahl der Königin. Sie haben es diesmal allerdings schwer, denn bis Mitternacht kann keine Königin ermittelt werden. Erst gegen 0.30 Uhr am frühen Morgen des nächsten Tages wird bekannt, dass die Wahl auf Agnes Beutler gefallen ist.

Eine Atmosphäre freudiger Erwartung macht sich eine Woche später überall in der Badestadt bemerkbar. Von sprühender Laune und Optimismus ist auch das Königspaar Hubert Tofall und Agnes Beutler am Samstag erfüllt, der mit einem knallenden Böllerschuss eingeleitet wird.



Foto: Photo Schade

Das Königspaar 1950: Agnes Beutler und Hubert Tofall.



Für »König Hubert den Unverzagten« ist die Königswürde auch nicht überraschend gekommen. „Es war diesmal kein Zufall, sondern ein Tofall«, sagt der 36-Jährige augenzwinkernd und fügt hinzu: »Meine Frau war völlig einverstanden, und meine Mutter sagte nur am Telefon: Horrido, Junge!« Bei Agnes Beutler ist alles ganz anders. »Für mich ist die Wahl überraschend gekommen. Aber ich weiß, was ich meinen Lippspringer Bürgern und dem Schützenverein schuldig bin.«

Das regnerische Grau des Samstagshimmels hat sich am 15. Juli in ein freundliches Blau verwandelt. Überall in den Straßen sind fleißige Hände dabei, die Häuser mit Girlanden und Fähnchen zu schmücken. Das ist in besonderem Maße vor den Residenzen der Majestäten geschehen. In der Friedrichstraße und in der Bielefelder Straße ist eine Allee von Tannenbäumen aus dem Boden gewachsen, die nur von Ehrentürmen und Girlanden unterbrochen wird.

In dieser festlichen Umgebung vollzieht sich gegen 20.30 Uhr der Aufmarsch der Kompanien zur Huldigung des Königspaares Hubert Tofall und Agnes Beutler und dem anschließendem Großen Zapfenstreich im Schützenhaus. Bengalische Feuer leuchten an den Fenstern der Friedrichstraße über den Köpfen der dicht gedrängten Zuschauer auf. Und der Atelierscheinwerfer eines nahen Fotogeschäftes taucht die Szenerien in eine milde Helligkeit, als das Königspaar die Front der Kompanien abschreitet. Unter dem Krachen der Feuerwerkskörper ruft »Agnes die Anmutige« ihren Schützen und der Bürgerschaft zu: »Ich bin zwar Eure Königin um Mitternacht, aber wenn ich in Eure leuchtenden Augen sehe, dann weiß ich, dass ich Eure Sonnenkönigin bin.«

Ist dieser Auftakt schon wirkungsvoll, wird er durch das Platzkonzert auf dem Marktplatz am Sonntagvormittag noch wirkungsvoll unterstrichen. Der Wirt vom »Sternkrug« hat ein Übriges getan, Tische und Stühle auf dem neu geschaffenen Rasenplatz am Jordan aufgestellt und das idyllische Plätzchen kurzerhand in »Jordanklaus« umbenannt.

Keine zehn Meter davon entfernt sitzen die Offiziere aller Kompanien an einem großen Tisch im Böhnerschen Garten. Der verstärkten Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr gebührt aber ein besonderes Lob: Sie hat sich in den vergangenen Monaten zu einem beachtlichen Klangkörper entwickelt.

Heiß brennt die Sonne, als sich die Kompanien um 14 Uhr auf dem Marktplatz versammeln. Weil nicht alle Angehörigen der Bruderschaft eine Uniform besitzen, tragen die Zivilisten zum Zeichen ihrer Mitgliedschaft Blumen in den Knopflöchern.

Nachdem der König Hubert Tofall in seiner prächtig geschmückten und von vier Pferden gezogenen Kutsche eingetroffen ist, begrüßt Oberst Heinz Rudolphi die Kompanien und gedenkt der gefallenen Mitglieder der Bruderschaft. Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legen zwei Schützenbrüder einen Kranz des Baillons am Denkmal auf dem Marktplatz nieder.

Durch die Lange Straße, Brunnenstraße und Detmolder Straße führt der große Festzug mit Bürgermeister Konrad Rudolphi und Stadtdirektor Dr. Leo Klose zum Schützenplatz. Ein erheiterndes Intermezzo spielt sich in der Detmolder Straße ab. Als einer der Hauptleute während des Festzuges einen Schützen unter den Zuschauern bemerkt, ruft er ihm zu: »Das kostet einen halben Hekto!«



Auf dem Foto sind von links zu sehen: Königin Agnes Beutler, König Hubert Tofall, Maria Rudolphi, Oberst Heinz Rudolphi, unbekannt, Heinrich Hölscher, Hans Hagemeister, Heinrich Müller, August Eikel, Maria Bernards und Alfons Hagemeister.

1950 Das Fest



Foto: BSV-Archiv

Tierisch gut: Irmgard Sievers, Theo Hennig, Elisabeth Happe und Fritz Starp treffen im Hochsommer Eisbär Emil.

Im Schützenhaus und dem eigens errichteten großen Zelt feiern die einzelnen Kompanien. Und während der Wirt ein »Horrido« auf Seine Majestät ausruft, zapft der Oberleutnant eifrig Biere für seine Männer.

Bereits um 16 Uhr hat die Königskutsche mit dem Zeremonienmeister und den Königsoffizieren den Platz verlassen, um die Königin abzuholen. Das Signal »Sie kommen« geht um 17 Uhr von Mund zu Mund. Schützen und Gäste strömen auf den Platz, und schon erscheinen die Kutschen der Königin und die ihres Hofstaates. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schreitet dann das Königspaar die Front der angetretenen Kompanien ab, um anschließend am Außenthron zur Abnahme der Parade aufzustellen zu nehmen. Dort haben sich mit Hochwürden Pfarrer Wilhelm Hücker, Hochwürden Pfarrer Heinrich Zumdick, Vikar Fuest, Vikar Busch und Brigadier Mac Nap nebst Gattin als Vertreter der Militärregierung bereits zahlreiche Ehrengäste eingefunden.

Besonders begrüßt wird die Anwesenheit der Jubilar-Königspare, die im Jahre 1907 und 1910 ihr königliches Amt ausgeübt haben. Es

sind Dr. Carl Dammann und Emma Heim sowie Philipp Kloke und Wilhelmine Schmidt, die als Fräulein Langlau die Schützen vor 40 Jahren regiert hat. Außerdem wird den Brudervereinen aus Marienloh und Schloß Neuhaus ein besonders herzliches »Horrido« zugerufen.

Dann folgt der eigentliche Höhepunkt des Festes. Umgeben von ihrem Hofstaat und in Anwesenheit der Ehrengäste nehmen König »Hubert der Unverzagte« und Königin »Agnes die Anmutige« die große Parade des Bataillons ab.

Schützenoberst Heinz Rudolphi betont in seiner Ansprache die enge Verbundenheit zwischen Bruderschaft und Bevölkerung. Vor allem dankt er Königin Agnes Beutler für ihre Unterstützung, die sie dem Verein habe angedeihen lassen und proklamiert unter den Horrido-Rufen der Schützen Königin Agnes zur »Sonnenkönigin«. »Die Kompanien haben gezeigt, dass der alte Schützengeist noch in ihnen lebendig ist«, sagt König Hubert Tofall in seinem Dankeswort nach der Parade.

Auf dem Schützenplatz hat schon lange das bunte, fröhliche Treiben eingesetzt, das zu einem großen Teil erst den eigentlichen Wert eines Volksfestes ausmacht. Da kann man wieder für 20 Pfennig dreimal »Aug' und Hand fürs Vaterland« üben oder bunte Ballone fliegen lassen. Für gebrochene Herzen gibt es in rauen Mengen Ersatz in Form von Lebkuchenherzen mit den alten Sinnsprüchen, die schon unsere Großmütter entzückt haben. Auf der »AVUS-Rennbahn« ist sogar gestattet, ohne Führerschein und unter Missachtung der Straßenverkehrsordnung wild durch die Gegend zu sausen.

Nicht zu beneiden ist allerdings das nicht ganz alltägliche Model eines findigen Photographen, der als »zahmer Eisbär« in seinem dicken Pelz bestimmt manchen Stoßseufzer zu der erbarmungslos herniederbrennenden Sonne geschickt hat. Das »Bitte, recht freundlich« des Photographen wir dem bedauernden »Eisbär« sicher wie Hohn geklungen haben.

Einen besonders guten Tag haben natürlich die zahlreichen Eisverkäufer. Kinder sind ihre besten Kunden. Immer wieder sieht man eine kleine bezopfte Inge oder einen blonden Peter in Seppelhosen vor dem Mann mit der weißen Mütze stehen, zaghaft ein Geldstück in der Hand haltend und je nach Temperament oder Alter den



Wunsch aller Kinder äußernd: »Ein Eis zu zehn, bitte!«

»So schön war es eigentlich schon lange nicht mehr«, sagt einer von mehr als 3000 Besuchern des Lippspringer Schützenfestes. Zwar ist nicht bekannt, ob er besonders die »Sonnenkönigin« im Auge hat, aber sein Urteil wird durch die Schützen vorbehaltlos unterstrichen. Man muss nur die echte Freude bei der West-, Arminius- und Klumpsack-Kompanie sehen oder besser noch miterleben, um zu wissen, dass sie aus dem Herzen kommt. Beispiele sind am Königstisch, im Schützenhaus, im Festzelt auf dem Platz zu sehen – oder bei der großen Königspolonaise am Sonntagabend. Dass man in Bad Lippspringe feiern kann, ist längst bekannt.

Kann sich eine Stadt von 10.000 Einwohnern, die dazu noch ein Badeort ist, durch irgendetwas aus ihrer beschaulichen Ruhe bringen lassen? Die Antwort auf diese Frage gibt der zweite und letzte Tag des Lippspringer Schützenfestes in ziemlich eindeutiger Weise. Die Bevölkerung der Badestadt ist, wie man so schön sagt, »rein aus dem Häuschen«. Zahlreiche Geschäfte schließen schon am Montagmittag, um ihrem Personal die Möglichkeit zur Teilnahme am Fest zu geben. Wer eben abkömmlich ist, lässt sich von den hochgehenden Wogen der Freude mitreißen.

Bereits am frühen Morgen geleitet die unermüdliche Feuerwehrkapelle die Kompanien zur gemeinsamen Schützenmesse in die Pfarrkirche. Danach geht es im festlichen Zug hinaus zum Schützenplatz, wo traditionsgemäß das von Lippspringer Hausfrauen zubereitete und gereichte Schützenfrühstück eingenommen wird. Alle Kompanien sind fast vollzählig versammelt. Das nehmen die Hauptleute immer wieder zum Anlass, Trinksprüche und Hochrufe auf Königspaar und Bruderschaft auszubringen. Seltsamerweise sind die meisten Redner ziemlich heiter, und wer es nicht ist, hat an diesem Morgen reichlich Gelegenheit, es zu werden.

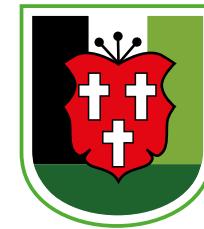
Eine freudige Überraschung bereitet die Arminius-Kompanie ihren aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrten Mitgliedern. Hauptmann Franz Rudolphi überreicht ihnen – insgesamt sind es vier – je ein Oberhemd. Anschließend verleiht Rudolphi, der bis jetzt als einziger Hauptmann des Bataillons Eichenlaub auf seinen Uniformspiegeln trägt, diese Auszeichnung auch den Hauptleuten Richard Buch (Klumpsack-Kompanie) und Carl Schmidt (West-Kompanie).



Foto: Photo Schade

Traumhaftes Trio: Heinrich Müller, Ehrendame Hermine Schade und Clemens Arens.

1950 Das Fest



Wieder umsäumen Hunderte von Menschen die Straßen, als am Nachmittag die St. Sebastianbruderschaft, diesmal die Königin Agnes Beutler im Gefolge, im großen Festzug durch die Straßen der Stadt marschiert. Mit der Marschordnung stimmt es allerdings in vielen Fällen nicht mehr so genau. Schon vorher haben sich beim Anreten einzelner Kompanien bei den Hauptleuten ergötzliche Szenen abgespielt. So übergibt Hauptmann Franz Rudolphi dem Feldwebel seiner Arminius-Kompanie einen riesigen hölzernen Degen, »weil er nicht für die scharfen Sachen schwärmt«. Ferner bekommt er ein dickes Notizbuch »zur Kontrolle des Beitrages«.

Feldwebel Lappe reitet seiner Kompanie auf einem weißen Pony

voraus. Die West-Kompanie als Königskompanie führt eine rot-weiße Fahne mit. Seriöser ist es hinter der Königskutsche, der allein sieben bekränzte Autos mit dem Hofstaat und den Ehrengästen folgen.

Die »Horrido-Rufe« wollen kein Ende nehmen, weder beim Festzug durch die Straßen, noch bei der großen Parade auf dem Schützenplatz. Glanzvoll sind diese Tage des Lippspringer Schützenfestes unter dem Zepter von Hubert I. und seiner Sonnenkönigin Agnes, glanzvoll gehen sie mit der Königspolnaise zu Ende. Das Schlusswort gehört dem Ersten Brudermeister Heinz Rudolphi: »Wir haben unser traditionelles Schützenfest in Harmonie mit der Lippspringer Bürgerschaft gefeiert.«

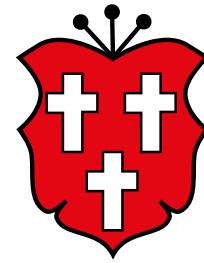
(Westfälisches Volksblatt vom 10., 18. und 19. Juli 1950)



Foto: BSV-Archiv

Spaß am Tisch, von links: unbekannt, Josef Lehmkuhler, Johannes Brockmeier und Johannes Mikus

1950 Die Stadt



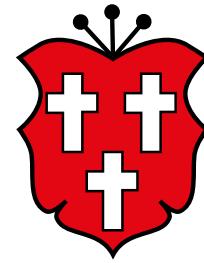
- › Der Stadtrat debattiert am 28. März intensiv über den geplanten Siedlungsbau. Mit dem Bau der ersten zehn Siedlungsstellen soll in Kürze begonnen werden, die Kosten für ein Haus sollen zwischen 18.000 und 20.000 Mark liegen.
- › Die Not der Stadt ist auch auf der Insel ein Thema: Der Erzbischof von Canterbury, geistliches Oberhaupt der Kirche von England und Ehrenoberhaupt der anglikanischen Kirchengemeinschaft, schaltet sich ein, denn noch immer sind ein Großteil der Kurmittelhäuser und Pensionen sowie der Kurpark nicht freigegeben.
- › Bürgermeister Konrad Rudolphi weist in der Stadtratssitzung am 2. Mai erneut auf das vordringlichste Problem der Stadt hin: die Behebung der Wohnungsnot. Die Besatzungsmacht hat sich noch immer nicht bereit erklärt, eines der von ihnen beschlagnahmten Häuser freizugeben. Lediglich sechs Schulräume, die zusätzlich in der Arminiusstraße in Betrieb genommen werden können, lösen zunächst die größte Schulraumverknappung.
- › Die Beschlagnahme des Freibades wird am 6. Mai teilweise aufgehoben. Dienstags und donnerstags kann die Zivilbevölkerung das Bad uneingeschränkt nutzen, samstags und sonntags gemeinsam mit Angehörigen der Besatzungsmacht.
- › Wegen zu geringer Nutzung wird der Personenverkehr auf der Bahnstrecke Bad Lippspringe-Paderborn eingestellt. Die Gütertransporte laufen sporadisch noch bis 1958 weiter.
- › Nachfolger von Pfarrer Wilhelm Hücker in der Pfarrei St. Martin wird Heinrich Zumdick. Die feierliche Amtseinführung erfolgt am 14. Mai.
- › Am 28. September verfasst der Rat der Stadt einen Hilferuf an Bundeskanzler Konrad Adenauer. Er soll sich bei dem britischen Hochkommissar für die Freigabe Bad Lippspringes einsetzen. Zu diesem Zeitpunkt waren noch 868 Betten und 159 Wohnungen für 54 britische Familien beschlagnahmt.



Foto: Heimatverein

Das sechste Rathaus in der Geschichte Lippspringes: Der Beschluss, das neue Verwaltungsgebäude zu bauen, wird am 18. März 1949 gefasst, Grundsteinlegung ist am 22. Juni 1949. Am 14. November 1950 findet die erste öffentliche Sitzung statt.

1950 Die Stadt



- › Am 29. September bezieht die Verwaltung zeit- und termingerech das neue Rathaus am Friedrich-Wilhelm-Weber-Platz. Neben den eigentlichen Verwaltungsdienststellen und der örtlichen Polizei sind dort auch die Allgemeine Ortskrankenkasse sowie die Lohnstelle der Kreisfeststellungsbehörde untergebracht. Das fast restlos von ortsansässigen Handwerksbetrieben erstellte Gebäude hat insgesamt 316.723 Mark gekostet.
- › Josef Deppe gründet am 24. Oktober in der Gaststätte Anton Kemper den Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermissten-Angehörigen.
- › Die 1944 im Krieg weitgehend zerstörte Jahnturnhalle »Im Bruch« wird wieder aufgebaut und am 8. November feierlich eingeweiht. Die Halle wird auch den Schulen für den Turnunterricht zur Verfügung gestellt. Der dadurch erforderliche Erweiterungsbau ist von der Stadt mitfinanziert worden.
- › Ein »Kulturring«, der sich zunächst um die Wiederherstellung des kulturellen Lebens bemüht, wird gegründet.
- › Die erste öffentliche Sitzung im neuen Rathaus findet am 14. November statt.
- › Am 5. Dezember befasst sich der Stadtrat mit den Verfehlungen des Stadtdirektors Dr. Leo Klose, die inzwischen auch in der Öffentlichkeit bekannt sind. Dr. Klose hat erneut unter Alkoholeinfluss einen Verkehrsunfall verursacht und sich dabei wieder erheblich verletzt. Es wird festgestellt, dass er als Stadtdirektor nicht mehr tragbar sei. Der Rat beschließt in einer Sondersitzung einstimmig, ein Dienstordnungsverfahren einzuleiten und ihn vom Dienst zu suspendieren.
- › Die Stadt Bad Lippspringe zählt am Jahresende 9200 Einwohner. Gegenüber der letzten Zählung von 1938 mit 5800 Bürgern ist das eine außerordentliche Steigerung. Die Zahl der Kurgäste steigt auf 5500.
- › Die Wetterlage ist im gesamten Jahr äußerst günstig. Nach ausgewogenen Regen- und Sonnenperioden gibt es eine überdurchschnittliche Ernte. Besonders Kartoffeln werden reichlich geerntet. Auch der Obstertrag ist gut.

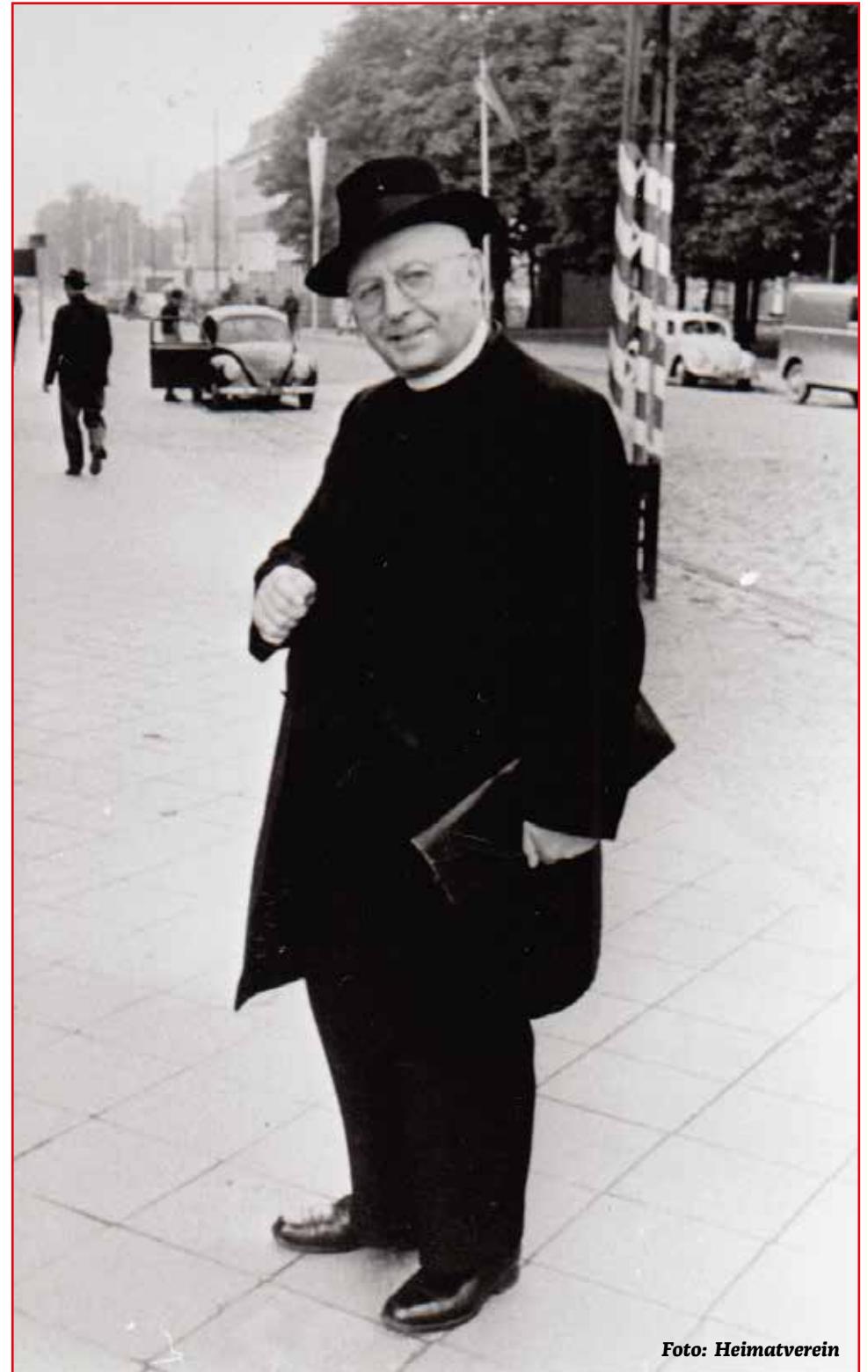


Foto: Heimatverein

Heinrich Zumdick ist von 1950 bis 1970 Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde St. Martin.